

„Wo haben Sie den Freitag verbracht?“

10. „Mosbacher WirtschaftsForum“: Minister Nils Schmid bestand Rundumtest mit Bravour – In Infrastruktur und Bildung investieren

Von Peter Lahr

Mosbach. „Es scheint eine gut eingeführte Veranstaltung zu sein“, zeigte sich Minister Nils Schmid am Donnerstagabend angenehm überrascht darüber, dass rund 200 Menschen die Aula der Ludwig-Erhard-Schule (LES) füllten. Unter der Überschrift „Wirtschaft und Politik – Wer trotz den Sorgen vor dem Morgen?“ hatten der Unternehmenskreis, die LES und die RNZ bereits zur 10. Auflage des „Mosbacher WirtschaftsForums“ eingeladen. Die gute Resonanz belegt, wie attraktiv das Format ist.

„Hoherfreut“ zeigte sich Schulleiter Ralf Trabold, der mit dem Minister für Wirtschaft und Finanzen bereits den dritten Minister der aktuellen Landesregierung begrüßen konnte. Der Dank des Schulleiters ging nicht nur an die Schüler des Kaufmännischen Berufskollegs, die die Fragen zusammenstellten. Auch deren Lehrerin Michaela Brauch-Sievert sowie den langjährigen Moderator Rolf Kienle von der RNZ schloss er in den Dank ein.

„Als wir die Einladung formulierten, waren die Schwerpunkte klar“, erläuterte Martin Hess, Vorsitzender des Unternehmenskreises Mosbach. Doch dann kamen der VW- und der Fußball-WM-Skandal, die zum Nachdenken führten. Mit der Pariser Anschlagsserie sei der Terrorismus in der Nachbarschaft angekommen. „Wir freuen uns trotz Trauer auf das 10. WirtschaftsForum, denn es ist ein besonderes Format: Hier setzen sich Schüler mit den Themen auseinander. Bei uns ist alles live. Deswegen kennt der Minister die Fragen vorher nicht.“

„Es wird kein gemütlicher Spaziergang. Wir haben es mit sehr engagierten Schülern zu tun, die keine Rücksichten nehmen müssen“, prophezeite Rolf Kienle. „Zwölf Schüler haben sich acht Wochen lang vorbereitet – und sind angemessen aufgeregt. Feuer frei!“

„Wo haben Sie den Freitag verbracht?“, stellte denn auch bald ein Schüler die ansonsten Kriminalkommissaren im TV vorbehaltenen Frage. „Ich war auf dem Landespresseball in der Liederhalle und hab' gegen Mitternacht über SMS von



Minister Nils Schmid sprach beim 10. „Mosbacher WirtschaftsForum“ an der Ludwig-Erhard-Schule Klartext. Die thematisch durchaus breit gestreuten Fragen von zwölf Schülerinnen und Schülern beantwortete er ebenso verständlich wie souverän. Foto: Peter Lahr

den Anschlägen erfahren. Ich war sehr betroffen, weil ich seit 30 Jahren einmal im Jahr in Paris bin und dort Freunde habe“, antwortete Schmid. „Die Attentate in Paris sind ein Angriff auf uns alle. Wir wissen, dass man gegen Terror zusammenhalten muss und, dass die Terroristen nie das letzte Wort haben dürfen“, unterstrich der Minister, der Deutschland etwas besser aufgestellt sah als unseren Nachbarn. Denn es sei die Hoffnungslosigkeit, die anfällig gegenüber

Extremisten mache. In Baden-Württemberg liege die Jugendarbeitslosigkeit noch unter der Arbeitslosenrate von 3,8 %. Dennoch müsse man weiter in Infrastruktur und gleiche Bildungschancen investieren, um den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu bewahren und Parallelgesellschaften zu verhindern.

Wirtschaft braucht offene Gesellschaft

Auch internationale Wirtschaftsthemen standen auf der umfangreichen Agenda der Schüler. An einen tatsächlichen Austritt Großbritanniens aus der EU wollte Nils Schmid nicht glauben. „Ich glaub', die Richtung stimmt. Aber des wird uns noch 'ne Weile beschäftigen“, kommentierte er die Griechenland-Krise. Beim Stichwort China und seinen Innovations-Ambitionen, befand er: „Eine unfreie und undemokratische Gesellschaft stößt da an Grenzen. Eine kreative Wirtschaft braucht eine offene Gesellschaft mit Widerstreit und einer gewissen Widerborstigkeit.“

„Entscheidend ist, dass es transparent zugeht. Das war die Ursünde“, merkte Schmid zu den TTIP-Verhandlungen an. Generell sei ein Freihandelsabkommen aber durchaus ein sinnvolles Un-

terfangen. Dass der VW-Skandal die ganze Branche in Misskredit und die Dieselttechnologie unter einen „Generalverdacht“ bringe, das sah Schmid bislang allerdings – zum Glück – nicht.

Nach gut zwei Stunden dann Publikumsfragen. Jedoch musste selbst ein Finanzexperte wie Schmid die Frage einer Zuhörerinnen offen lassen. Diese sorgte sich um die Existenz von Banken in Dauer-Niedrigzins-Zeiten. Dagegen sah er in der Vorratsdatenspeicherung ein sinnvolles Instrument der Politik – auch wenn sie nicht jedes Attentat verhindern könne. Eine genaue Antwort erhielt auch jener Bürger, der die Kosten der Flüchtlinge für den Südweststaat 2015 wissen wollte. „Etwas über zwei Milliarden, aber da ist alles drin, von der Erstattung für Kommunen, über die Erstaufnahmestellen bis zu den zusätzlichen Lehrerstellen und zur Sprachförderung im Kindergarten.“